

Die Sache erregte damals gewisses Aufsehen. Aber der Koloß Krieg schüttete seine Geschehnisse über das rätselhafte Verschwinden des Grafen Z. und bald war diese Episode durch immer schrecklichere Ereignisse verdrängt und vergessen.

Es gehört zu den seltsamsten Zufällen, daß dies spurlose Verschwinden des jungen Rittmeisters Grafen Z. nach vielen Jahren auf die merkwürdigste Weise aufgeklärt wurde.

Am 10. August 1926, zwölf Jahre nach dem geschilderten Ueberfall bei Senlis sur Marne, fand im Hotel Drouot in Paris die Versteigerung eines antiken bretonischen Schrankes statt. Es war ein Schrank von ungewöhnlichen Dimensionen, reich geschnitzt, mit mächtigem Gesims, und außerordentlich schön. Das Stück kam, nebst vielen anderen antiken Möbeln, aus dem Schlosse eines Barons von Sotenville im Dorfe Senlis sur Marne, war in Holzlatten gut verpackt und nach dem Pariser Versteigerungsort geschickt worden. Die Arbeiter, die im Hofe des Hotels Drouot das Möbel auspackten, reklamierten den Schlüssel, um den Schrank zu öffnen; da aber keiner mitgeschickt worden war, so öffnete ein Schlosser vorsichtig den wertvollen Schrank, und man fand zu aller Erstaunen das vollständige Skelett eines alten, etwa sechzigjährigen Mannes, dabei Reste des Anzugs, ein zerbrochenes Glas und vertrocknete Lebensmittel. Der Schrank wurde von der Versteigerung ausgeschlossen.

Der Direktor des Hotels Drouot meldete die Sache der Polizei, die alsbald in den unheimlichen Ueberresten den einstigen Schloßherrn Baron de Sotenville feststellte. Begreiflicherweise vermutete man ein Verbrechen. Es wurde eine sorgfältige Untersuchung eingeleitet, die jedoch kein Ergebnis hatte. Da aber der schauerliche Fund aus den Kriegsjahren 1914 oder 1915 stammte, der verstorbene Baron im

französischen Geheimdienst gestanden hatte, so übergab man die Akten dem Kriegsministerium.

Die Spezialabteilung dieser Behörde sandte Beamte nach Senlis sur Marne. Alte Einwohner wurden befragt, Nachforschungen angestellt, aber ohne Resultat. Das spärliche Ergebnis mühevoller Arbeit war folgendes:

Das Schloß Sotenville, dessen in Paris bei Drouot versteigerte Möbel zum Teil in Kellerräume geschafft worden waren, wurde am 31. August 1914 samt dem Dorfe Senlis sur Marne von deutschen Truppen in Brand gesteckt. Die Einwohner hatten eine deutsche Patrouille beschossen, den Anführer und zwei Soldaten getötet und wurden als Franktireure behandelt. Baron von Sotenville, ein alter Sonderling, sowie dessen einziger Diener, ein gewisser Jean Richepin, wurden, wie man damals annahm, gleichfalls von den Deutschen füsiliert. Die Auffindung der Ueberreste des Barons im Schrank konnte jedoch nicht enträtselt werden.

Die Protokolle dieser Untersuchung lagen nun über ein Jahr in der Abteilung des Kriegsministeriums in Paris. Die Sache galt zwar nicht als erledigt, aber man kennt das Schicksal jener Akten, die den Vermerk „unerledigt“ tragen.

Nun wird wohl jeder, der bis hierher gelesen hat, fragen, was dies alles mit dem königlich preußischen Rittmeister Grafen Z. zu tun hat, dessen spurloses Verschwinden bei dem Ueberfall am 31. August 1914 bis heute unaufgeklärt geblieben ist?

Gemach . . .

Dr. Aristide Lebruce, Redakteur des „Petit Parisien“, Gerichtssaalreporter, Feuilletonist und geistvoller Erzähler spannender Kriminalgeschichten, die, übersetzt, auch vielen deutschen Zeitungslesern bekannt sind, sitzt Ende April 1928 im Café de la Paix in Paris und liest aus Langeweile im Militär-Wochen-